

Das Spiel der Könige schärft den Verstand

Vaihingen Die Schulschach-AG der Pfaffenwaldschule hat bei einer Meisterschaft zwei Preise errungen. *Von Rebecca Stahlberg*

Konzentrierte Stille kann man das nicht nennen. Ganz im Gegenteil, im Bibliotheksraum der Pfaffenwaldschule, wo montags im Rahmen der Nachmittagsbetreuung die Schach-AG übt, herrscht eine wuselige, freudig erregte Stimmung. Die Spieler der Anfängergruppe sitzen jeweils zu zweit an den Tischen, zwischen sich ein Schachbrett. Voller Hingabe wird das Spiel der Könige gespielt und dabei laut diskutiert, gelacht und gefachsimpelt. Der Trainer Günter Handel geht von Tisch zu Tisch, gibt Tipps und Hinweise. Ab und an setzt er sich mit einem der Jungs zusammen – es sind überwiegend Jungen und fast keine Mädchen, die an der Schach-AG teilnehmen – und bringt ihnen während eines gemeinsamen Spiels neue Schachstellungen bei. Im Raum gegenüber, wo die Fortgeschrittenen trainieren, geht es zwar deutlich leiser, aber nicht minder fröhlich zu. Die Kinder haben ganz offensichtlich viel Freude am Schachspiel.

Und erfolgreich sind sie außerdem. Vor Kurzem hat die Mannschaft bei den Schulschachmeisterschaften in Stuttgart zwei zweite Plätze errungen. Einen in der Wettkampfkategorie Grundschule, den anderen in der Klasse V (fünfte Klassen und tiefer). „Bei Letzterem gelangten die Grundschüler der Pfaffenwaldschule vor drei teilnehmenden Gymnasien auf den zweiten Platz“, erzählt Egmont Wittenberger. Er ist der Vorsitzende des Vereins DJK Schulschach Stuttgart, der an aktuell 18 Schulen in Stuttgart Schach-AGs anbietet.

Insgesamt 35 Kinder besuchen derzeit die Schach-AG an der Pfaffenwaldschule. Dass es dort auch mal laut zugeht, das ist durchaus gewollt, sagt Wittenberger. „Sie sollen ihre positiven Gefühle ausleben, das verstärkt den Lerneffekt.“ Schachspielen hat generell viele positive Effekte. Die so-



Die Mitglieder der Fortgeschrittenengruppe zeigen stolz ihre bei der Schulschachmeisterschaft gewonnenen Pokale. Foto: Rebecca Stahlberg

nannte Trierer Studie, bei der Schüler eine gewisse Zeit anstatt Matheunterricht Schachunterricht bekamen, hat bewiesen, dass diese Schüler im Anschluss bessere Leistungen zeigten. „Durch das Schachspiel lernen die Kinder, Stimmungsmerkmale zu erkennen, Nuancen und Abweichungen festzustellen und sie werden dazu genötigt, Planänderungen vorzunehmen“, beschreibt Wittenberger. All das wirke sich förderlich auch auf andere Fähigkeiten aus, beispielsweise aufs Lesen: „Anstatt langsam von Buchstabe zu Buchstabe das Wort zusammenzufügen, lernen die Schüler,

schneller den Gesamtzusammenhang zu erkennen.“ Schach schärft das Denken, sagt der 47-Jährige. Das Ziel seines Vereins ist es, bei den Kindern die Freude am Schachspiel zu wecken.

„Schachspielen wirkt sich positiv auch auf andere Fähigkeiten aus.“

Egmont Wittenberger, DJK Schulschachverein

Bei dem zehnjährigen Max war das gar nicht mehr nötig. Er hat es von seinem Vater beigebracht bekommen und längst Feuer gefangen. „Man sollte gut vorausplanen können, denn man macht Fehler, wenn man etwas übersieht“, sagt er. Der ebenfalls zehnjährige Carl hat es sich bei seinem Bruder abgeguckt, der es vom Opa gelernt hat. „Ich hab immer mit meinem Bruder gespielt und bin schnell

reingekommen“, erzählt er. Wie der achtjährige Fabio ist er in der Gruppe der fortgeschrittenen Spieler. Fabio kann auf Nachfrage von Wittenberger prompt sagen, bei wie vielen Partien er gegen den besten der Gruppe wohl gewinnen würde. „Die Schüler sind in der Lage, sich objektiv in ihrer Leistung einzuordnen und vor allem die der anderen anzuerkennen“, lobt der Schachtrainer. Der Rektor Oliver Hoffmann kann das bestätigen. Er hat in seinem Klassenzimmer zwei Schachbretter aufgestellt, auf denen seine Schüler spielen dürfen. „Ich bin beeindruckt, wie fair das stets abläuft“, sagt er. „Es gibt diesen unausgesprochenen Kodex. Wenn einer verliert, wird das akzeptiert. Fertig, aus.“

Inhalt

Möhringen

Sportliche Theaterliebhaberin

In unserer Serie plaudern Menschen, die bekannt geworden sind, über ihre Zeit auf der Schulbank. Heute: die Regionaldirektorin Nicola Schelling. **SEITE II**



Bernhausen

Pferdemarkt als Spektakel

Es dreht sich nicht mehr alles nur um Ross und Reiter: Am Wochenende steigt rund um den 94. Bernhäuser Pferdemarkt ein großes Spektakel für die ganze Familie. **SEITE III**



Lokalsport

Mann für schwere Fälle

Seit Markus Schmid als Trainer eingestiegen ist, geht es bei den Handballern der HSG Leinfelden-Echterdingen aufwärts. Das Porträt eines Mannes für schwere Fälle. **SEITE VII**



Filderportal: Radweg wird bis Mai verlegt

Fasanenhof Bei Bedarf soll künftig geräumt und gestreut werden.

Von Rebecca Stahlberg

Mehrere Male hat Cornelius Gruner, der Vizevorsitzende des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC), den ersatzweise eingerichteten Weg für Fußgänger und Radfahrer um die S-21-Baustelle auf dem Fasanenhof kritisiert. Die Wegeverbindung zwischen Fasanenhof und Echterdingen führte ursprünglich mitten durch die Baustelle, wo derzeit der Fildertunnel gegraben wird, und musste daher verlegt werden. Gruners Ansicht nach ist der Ersatzweg an einer Stelle viel zu steil. Zudem sei es immer wieder zu gefährlichen Situationen gekommen, weil aus der Baustelle Wasser und Schlamm herauslaufen. Der Weg ist dadurch verschmutzt, und bei niedrigen Temperaturen bilden sich Eisflächen. Mehrfach hatte die Bahn angekündigt, sich des Problems anzunehmen. Die Umsetzung hatte sich jedoch immer wieder verzögert.

Nun gibt es gute Neuigkeiten: „Die Umbaumaßnahmen sollen bis Mai abgeschlossen sein. Die neue Wegführung ist annähernd an derselben Stelle, die Neigung wird aber deutlich entschärft“, sagt ein Sprecher des Bahnprojekts. Zudem habe man „veranlasst, dass die Reinigung des Weges vorgenommen und für den restlichen Winter auch geräumt und gestreut wird“. Dies soll nicht durch den Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt geschehen, sondern durch die an der Baustelle tätigen Unternehmen.

Kontakt

Redaktion Filder-Zeitung

Telefon: 07 11/72 05-89 61

E-Mail: redaktion@filder-zeitung.zgs.de

Mittendrin auf dem Campus

Vaihingen Kim Kunze und Ralf Gulde wohnen in einer Sechser-WG. Zusammenhalt wird groß geschrieben. *Von Miriam Jesenik*

In der großen Wohnküche des Wohnheims Straußacker 1 ist es bei dem schmuddeligen Wetter besonders gemütlich. Auf dem Sofa neben dem Esstisch sitzen Kim Kunze, Ralf Gulde und die Nachbarin Franziska Fleckenstein, kurz Franzi, die sich selbst als „willkommenen Dauergast“ bezeichnet. An der Wand über dem Fernseher hängt ein Poster, auf dem mit selbst gemalten Buchstaben „Super WG“ steht. Das „S“ hat die Form und Farbe des Superman-Logos. Kunze und Gulde wohnen dort mit vier anderen in einer WG – drei Jungs und drei Mädchen. Seit zwei Wochen haben sie einen neuen Mitbewohner: Jörg Ramin.

Will man einen Platz in der Super WG ergattern, muss man sich über das Studentenwohnheim bewerben. Werden in den Wohnheimen Zimmer frei, so müssen die Bewerber eine sogenannte Laufrunde starten. Sind beispielsweise zehn Wohnungen frei, „laufen“ zehn Bewerber durch die jeweiligen WGs und die Studenten be-



Ralf, Franzi (Mitte) und Kim erzählen über ihr Leben im Wohnheim. Foto: Miriam Jesenik

schnuppern sich gegenseitig. Am Schluss werden von beiden Seiten Rangplätze vergeben. „Im Idealfall kommt der Bewerber noch mal zurück, und man setzt sich gegenseitig auf Platz eins“, sagt Kim Kunze. Und Ralf Gulde fügt hinzu: „Eine Eins-zu-eins-Konstellation geht immer durch.“ So haben sie sich auch mit Jörg Ramin geeinigt.

Seit Beginn ihres Studiums im September 2013 wohnt Kim Kunze in der WG. Sie studiert Werbung und Marktkommunikation an der HdM. Die 24-jährige hat zuvor

bereits während ihrer Ausbildung zur Werbefotografin drei Jahre lang allein gelebt. „Ich bin jemand, der sehr gerne Leute um sich hat“, sagt sie. Die Super WG hat sich speziell Leute ausgesucht, die gerne am WG-Leben teilnehmen. Dabei kommen jedoch auch Rückzug und Respekt vor den Pflichten des anderen nicht zu kurz. „Als Rückzugsraum gibt es das eigene Zimmer“, sagt Ralf Gulde. Und Kim Kunze fügt hinzu: „Wenn einer lernen muss, dann muss er lernen, das ist ganz klar.“

Immer wieder betonen sie, welch guten Zusammenhalt es innerhalb der WG und innerhalb des Wohnheims Straußacker gibt. „Man ist schon etwas patriotisch als Straußianer“, sagt Gulde. Neue Leute kennenlernen ist kein Problem. Und auch innerhalb der WG wird viel unternommen – von kochen über feiern bis zum gemütli-



chen Beisammensein. „Für mich ist es mehr als Wohngemeinschaft, sondern auch Freundschaft“, fügt Nachbarin Franzi Fleckenstein hinzu.

Zurzeit haben viele Studenten Ferien, bei schlechtem Wetter wirkt der Campus in Vaihingen fast wie ausgestorben. Dennoch ist viel geboten. „Man fühlt sich nicht ab vom Schuss, sondern eher mittendrin“, sagt Kunze. In die Stadt fahren die Studierenden selten – vor Ort gebe es schließlich alles, was man brauche. Und „wenn schönes Wetter ist, ist es hier herrlich – wie eine Ferienanlage“, sagt sie.

KOCHEN? Da können wir Ihnen einiges wärmstens empfehlen!

Heiße Ideen mit neuem Komfort ...

z. B. durch Induktions-Kochfelder: mehr Effizienz und Sicherheit, pflegeleichte Glaskeramik, automatisches Abschalten ohne Kochgeschirr, Topfgrößenerkennung plus kurze Ankochzeiten (z. B. bei 2 Liter Wasser minus 50 %) und Energieeinsparung (gegenüber HiLight-Kochfeldern ca. 20 %).

MOECK
DER SPEZIALIST
FÜR WASCHEN · SPÜLEN · KOCHEN · KÜHLEN



Denn, wo andere aufhören, beginnt unser Service!

- Beste Beratung durch Fachpersonal
- Lieferung, Anschluss, Einweisung durch eigene, servicebewusste Monteure im Verkaufspreis inklusive
- Ersatzteilbeschaffung
- Entsorgung Ihres Altgerätes
- Schneller und **äußerst** günstiger Kundendienst

MOECK
DER SPEZIALIST
FÜR WASCHEN · SPÜLEN · KOCHEN · KÜHLEN